

Stühle aus Lammhult : die Möbelbauer eines schwedischen Dorfes machen von sich reden

Autor(en): **Huber, Verena**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **11 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stühle aus Lammhult

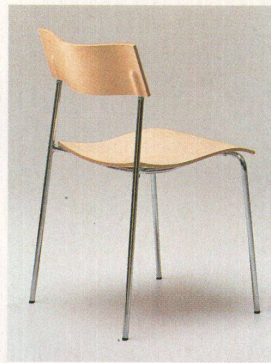
Hartnäckig bleiben die Möbelbauer des schwedischen Dorfes Lammhult im Gespräch. Ihr Beitrag: Bequeme Stühle, die sorgsam mit der Tradition der Moderne umgehen und sich gut einsetzen lassen.

Die Möbel von Lammhults kommen aus Lammhult, einem kleinen Dorf in Südschweden an der Bahnlinie Malmö-Stockholm. Eine Möbelgegend. Pers-torp heisst eine Station, wie die Kunstharzplatten. Dann kommt Älmhult, wo IKEA herkommt. In Lammhult halten nur die Regionalzüge. Wälder und Seen prägen die Landschaft – Basis für die Möbelherstellung. Die Eisenbahn liefert den Stahl aus Nordschweden vor die Haustür.

Lammhults entwickelte sich aus einer Möbelwerkstätte. Der Name steht in Skandinavien für qualitätvolle Stahlrohrmöbel mit gutem Design, nach Entwürfen beispielsweise von Börge Lindau und Bo Lindekrantz. Lammhults Showroom im Zentrum Stockholms ist schon lange eine Attraktion, und den Möbeln begegnet man in Schweden auf Schritt und Tritt. Im Ausland sind sie weniger bekannt; doch dies scheint sich nun zu ändern.

Neue Generation

Der frische Wind kommt von Ragne Bogholt, der seit 22 Jahren Lammhults' Erfolgskurs steuerte. Er hat die schwedische Haltung, die den Heimmarkt



Stapelstuhl «Campus»



Konferenzstuhl «Virtus»



«Qvintus» mit breiter Rückenlehne

überbewertet, durchbrochen und setzte auf eine internationale Linie. Und wurde prompt kritisiert, als er 1987 mit dänischen Designern zusammenarbeitete. Die neue Stuhlgeneration mit «Campus», «Virtus», «Qvintus» und «Corpus», die inzwischen mehr als 60 Prozent des Umsatzes ausmacht, haben Peter Hjort-Lorenzen und Johannes Foersom entwickelt; beides Möbeldesigner aus Kopenhagen, der Einfachheit verpflichtet und vom Schiffbau und der Möbelschreinerei geprägt. Möbel sollen sich leise in die Architektur einfügen und lange leben. Auch formal ist die Besinnung auf solche Qualitäten der frühen Moderne ablesbar.

Stuhl um Stuhl

Angefangen haben Foersom und Hjort-Lorenzen mit einer Reihe Polstermöbel. Dann kam die Anfrage für den Stapelstuhl «Campus». Dazu brauchte man einen Konferenzstuhl: «Virtus» ist ein eleganter, aber nicht stapelbarer Armlehnstuhl aus Sperrholz. Danach entstand die Idee zu «Qvintus» mit breiter Rückenlehne. Und dann folgte der stapelbare Armlehnstuhl «Corpus», der aus einer einzigen Formholzplatte herausgearbeitet wird. Attraktiv sind diese Sitzmöbel gewiss nicht nur wegen ihrer Form- und Gebrauchsqualität, sondern auch wegen der Preise. Sie kosten zwischen 300 und 580 Franken.

Ohne Borgholt

Lammhults, dessen rund 100 Angestellte 1997 130 Mio. Kronen (25 Mio. Franken) Umsatz erwirtschafteten, ist heute ein Möbelproduzent, der weiterhin geachtet wird. Beinahe ist ihm sein Erfolg zum Verhängnis geworden. Die Rörvik Gruppe, zu der die Fabrik gehört, wollte Lammhults verkaufen. Die Unsicherheit hatte Folgen: Ragne Bogholt, der starke Mann, ist gegangen. Seine Nachfolger tun, was er begann: Lammhults Ruf international festigen. Mehr als die Hälfte der Produktion geht mittlerweile ins Ausland: ein Viertel davon nach Deutschland, 10 Prozent in die Schweiz.

Verena Huber



«Corpus» aus einer einzigen Platte